

Weihnachten – Ein christliches Fest?

Claudius Kretzer



© Tatiana Sviridova / Moment

Was feiern Menschen an Weihnachten? Die Geburt Christi? Den Weihnachtsmann und seine Geschenke? Wie kein anderes Fest hat sich Weihnachten vom christlichen Feiertag zu einem weltweiten Ereignis gewandelt. Dieser Wandel betrifft Riten, Inhalte und Werte des Festes gleichermaßen. Diese Reihe brocht sich auf die Suche, was vom christlichen Weihnachten geblieben ist und ob Weihnachten als Fest der Geburt Jesu noch eine Zukunft hat.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Ursprünge des Weihnachtsfestes benennen, Dualität von Sach- und Bedeutungsebene weihnachtlicher Bräuche identifizieren, gesellschaftliche Bedeutung des Weihnachtsfestes analysieren; bewerten, inwiefern Weihnachten heute noch ein christliches Fest ist

Thematische Bereiche: Ursprünge des Weihnachtsfestes, christliche Bedeutung des Weihnachtsfestes, Festbräuche und Traditionen, Weihnachten in Zeiten der Kommerzialisierung, Zukunft des Weihnachtsfestes

Medien: Quellentexte, Umfragen, Bilder, Videos

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Die Ursprünge des Weihnachtsfestes
M 1	Jesu Geburt – Eine Geschichte voller Anspielungen
ZM 1	Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas
M 2	Heidnische Bräuche – Vorgänger des Weihnachtsfestes
M 3	Weihnukka – Weihnachten und Chanukka
Inhalt:	Ausgehend von der biblischen Weihnachtsgeschichte nach Lukas erkunden die Lernenden die Ursprünge des Weihnachtsfestes.
Benötigt:	Ggf. Vollbibel, Plakate

3./4. Stunde

Thema:	Weihnachtsbräuche im Lauf der Zeit
M 4	Warten auf Weihnachten – Vom Kranz zum Kalender
M 5	Christkind, Nikolaus, Weihnachtsmann – Wer bringt die Geschenke?
M 6	Weihnachten mit Geschenken – Bescherung muss sein, oder?
M 7	Spekulativ bis August – Kann zu viel Weihnachten schaden?
Inhalt:	Weihnachtsbräuche sind einem stetigen Wandel unterworfen. In der Stunde wird exemplarisch untersucht, wie Bräuche entstehen, sich ändern und sich vom Ursprung lösen können.
Benötigt:	Smartphone/Tablet/PC

5./6. Stunde

Thema:	Weihnachten zwischen Nächstenliebe und Kommerz
M 8	Zwischen Kult und Kommerz – Ist Weihnachten noch zu retten?
M 9	Weihnachten verändert – Warum Menschen in der Weihnachtszeit spenden
M 10	Gans, Karpfen oder Nussbraten? – Weihnachtstraditionen als Spiegel der Gesellschaft
Inhalt:	Die Lernenden suchen nach Erklärungen für das sehr ambivalente menschliche Verhalten an Weihnachten.
Benötigt:	Smartphone/Tablet/PC, evtl. Vollbibeln



7./8. Stunde

Thema: Weihnachten heute – Ein Fest wird individueller

M 11 Mein Weihnachtsfest

M 12 Was wird heute an Weihnachten gefeiert?

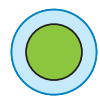
M 13 Hat das christliche Weihnachten eine Zukunft?

Inhalt: Die Lernenden setzen sich erneut mit der der Reihe zugrunde liegenden Leitfrage auseinander, inwiefern Weihnachten ein christliches Fest ist und in Zukunft sein kann.

Benötigt: Smartphone/Tablet/PC

Erklärung zu den Symbolen

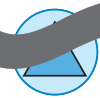
Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders hingewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.



leichtes Niveau



mittleres Niveau



schwieriges Niveau

Weihnukka – Weihnachten und Chanukka

M 3

Acht Tage lang wird zur Winterzeit in jüdischen Familien das Lichterfest Chanukka gefeiert. Es erinnert an die Wiedereinweihung (hebr. Chanukka) des Jerusalemer Tempels und das in hebräischen Schriften beschriebene „Ölwunder“. Im Laufe der Zeit haben sich dazu verschiedene Bräuche entwickelt, die aber auch von gesellschaftlichen Veränderungen beeinflusst wurden. Unter anderem hat sich Chanukka mit einigen Bräuchen rund um Weihnachten verbunden.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und erläutern Sie die Begriffe Chanukka und Weihnukka.
2. Informieren Sie sich, wann in diesem Jahr Chanukka gefeiert wird, und präsentieren Sie Aktionen, die zu diesem Fest in Ihrer Region geplant sind.
3. Lesen Sie die Bibelstellen, die in der Tabelle aufgelistet sind. Füllen Sie die Tabelle aus und erläutern Sie, welche Bedeutung der jüdische Glauben für Lukas hatte.
4. Diskutieren Sie, ob Weihnachten eigentlich ein jüdisches Fest ist.



Kurz erklärt: Chanukka und Weihnukka

Judäische Aufständische (Makkabäer) eroberten den Jerusalemer Tempel im v.d.Z.⁷ von feindlichen Besatzern zurück. Zur Wiedereinweihung sollte die Menora (Tempelleuchter) angezündet werden, die als Ewiges Licht dauerhaft im Tempel brennen soll. Das vorhandene Öl reichte aber nur für einen einzigen Tag. Dennoch brannte sie acht Tage lang. In dieser Zeit konnte neues Öl hergestellt werden. An dieses „Ölwunder“ erinnern die acht Lichter des Chanukka-Leuchters.

Das deutsch-jüdische Bürgertum des 19. Jahrhunderts sah sich als Teil der deutschen Kultur. Gleichzeitig säkularisierten sich Aspekte des Weihnachtsfests in vielen Gesellschaftskreisen und es entwickelte sich mehr und mehr zu einem Familienfest auch jenseits des christlich-religiösen Umgangs. Bräuche begannen sich zu vermengen und so feierten einige jüdische Familien ein Fest, das Bräuche beider Feiertage miteinander verband und als „Weihnukka“ bezeichnet wurde. Es wurde beispielsweise in vielen deutsch-jüdischen Familien üblich, zu Chanukka einen Weihnachtsbaum aufzustellen und Geschenke für die Kinder daranzulegen. Manche stellten sich auch einen Chanukkabaum im Wohnzimmer, der mit jüdischen Symbolen geschmückt wurde.

Text: Jüdisches Museum München, zu finden unter <https://blog.juedisches-museum-muenchen.de/kurz-erklart-chanukka-und-weihnukka/> [letzter Abruf: 04.09.2025].

Bibelstelle	Inhalt
Lk 2,21 Gen 17,1	
Lk 2,22 Ev 12,16	
Lk 2,24 Lev 12,8	
Lk 2,25	



⁷ v.d.Z.: Abkürzung für „vor der Zeitrechnung“, die im Judentum häufig als Zeitangabe statt „v. Chr.“ verwendet wird.

Christkind, Nikolaus, Weihnachtsmann – Wer bringt die Geschenke?

M 5

Wie war das in Ihrer Kindheit? Kam da an Weihnachten das Christkind oder der Weihnachtsmann? Und spielt es überhaupt eine Rolle, wer die Geschenke bringt? Was denken Sie?

Aufgaben

1. Erstellen Sie eine Liste mit Kriterien, die in Ihren Augen ein gutes Geschenk auszeichnen.
2. Lesen Sie den Text „Vom Christkind zum Weihnachtsmann“. Recherchieren Sie zu den genannten Geschenkbringern und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in der Klasse.
3. Lesen Sie die Legende vom heiligen Nikolaus. Erläutern Sie, warum er bis heute als Vorbild für Christinnen und Christen gilt.
4. Diskutieren Sie die Frage, ob ein Geschenk ohne Gegengeschenk einen höheren Stellenwert hat.

Vom Christkind zum Weihnachtsmann

In der Stadt wohnte eine Familie mit drei Töchtern, die sehr arm war. Damals war es jungen Frauen nur möglich zu heiraten, wenn sie genügend Geld hatten. Kein Mann wollte zu der Zeit eine arme Frau heiraten. Der Vater machte sich furchtbare Sorgen, was aus seinen Töchtern werden sollte, wenn er einmal stirbt.

„Ich muss ihnen unbedingt helfen“, sagte sich Nikolaus, als er von der aussichtslosen Situation der jungen Frauen hörte. „Aber es soll niemand wissen, dass ich derjenige bin, der sie unterstützt.“ Mitten in der Nacht schlich er sich leise zum Haus der Familie und warf einen Klumpen Gold in das offene Fenster. Als die älteste Schwester das Gold am Morgen fand, war sie überglücklich. Jetzt hatte sie genügend Geld, um zu heiraten und eine eigene Familie zu gründen.

Als ein paar Nächte später wieder Gold ins Haus geworfen wurde und die Zukunft der zweiten Schwester damit abgesichert war, hielt es der Vater nicht mehr aus.

„Ich muss unbedingt wissen, wer es ist, der uns so unglaublich geholfen hat“, sagte er.

Er versteckte sich und wartete. Und tatsächlich: Es dauerte nicht lange, da kam Nikolaus und warf einen weiteren Goldklumpen durchs Fenster. Der Vater sprang auf und rannte zu ihm, um ihm zu danken: „Du hast meine Töchter vor einer trüben Zukunft bewahrt, dafür werde ich dir immer dankbar sein!“, rief er. „Das werden wir dir niemals vergessen!“ Nikolaus aber bat ihn, es niemandem zu erzählen. Er wollte kein Lob dafür. Für ihn war es selbstverständlich zu helfen, wenn er konnte.



© inhauscreative / E+

Quelle: Zett, Sabine: Der heilige Nikolaus. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018.

oder zumindest einen effektiven Beitrag zur Reduktion eines Problems leistet⁷, so die Sozialpsychologin. Zudem sei es von Bedeutung, dass sich potenzielle⁷ Spenderinnen und Spender eine Vorstellung von der Problematik machen können und „ein mentales⁸ Bild der Situation bekommen“, für die sie spenden.

Text: Germerott, Insa: Warum spenden Menschen so gern? National Geographic, zu finden unter <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/12/warum-spenden-menschen-so-gern/> [letzter Abruf am 05.09.2025]



© Deagreetz / iStock / Getty Images Plus

Mt 25,40

Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.



⁷ potenziell = möglich

⁸ mental = geistig